

Neuenbürg.

## Billiges Wein-Offert!

Zur bevorstehenden Heuernte

offerierte ein größeres Quantum meiner bekannten guten Qualitäten



### Rot- und Weißweine

à 70  $\frac{1}{2}$  pro Liter. (Nur so lange Vorrat reicht!)

**Emil Meisel.**

Langenbrand-Bieselsberg.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 18. Juni ds. Js. in das Gasth. zum „Dchen“ in Langenbrand freundlichst und ergebenst einzuladen.

Johann Reule, Langenbrand.

Marie Kusterer, Bieselsberg.

Kirchgang 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Museums-Saal Pforzheim.

Montag den 19. und Dienstag den 20. Juni, täglich abends 1/9 Uhr.

Nur 2maliges Gastspiel des

## Frankfurter Intimen Theaters,

welches gegenwärtig mit großem Beifall in Karlsruhe gastiert.

Am 1. Abend: Konzertteil, Gesang, Recitation, ferner: „Die Gouvernante“ Lustspiel-Novität in 1 Akt von N. Reidhardt (Der Schlager Wiens), sowie die Schwank-Novität: „Alles in Ordnung“ unter Mitwirkung des gesamten Personals.

Preise der Plätze: I. Platz nummeriert M. 3.—, II. Platz nummeriert M. 2.—. Seitenplätze und Galerie M. 1.—.



Die ärztlichen Gutachten, welche wir an dieser Stelle veröffentlichen, bestätigen die vorzüglichen Eigenschaften des „Ueberkinger Sprudel“:

9. „Mit Vergnügen bestätige ich Ihnen, dass ich und meine Familie seit nunmehr 3 Jahren ausschliesslich Ihren „Ueberkinger Sprudel“ als ganz vorzügliches Tafelwasser „benützen“.

F., 16. 11. 09. Dr. F. M., prakt. Arzt u. Bahnarzt.

Hauptniederlage bei **Franz Andriäs, Neuenbürg.**

## Höhere Handelsschule Calw im würtemb. Schwarzwald.

Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. Sechsmontalliche Fachkurse. Akademiekurs. Praktisches Übungskontor. Sechsklassige Realschule. Vorbereit. für das Einj.-Examen. Ausländerkurs. — Neuerbaute Waldschule. Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse. Prospekte durch Direktor Weber.

Neuaufnahme 2. Juli 1911.

## J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik,

Inhaber: Architekt Wilh. Distelhorst und Rob. Krieg :: Pforzheim, westliche Karl-Friedrich-Strasse 65.

## Gediegene Wohnungs-Einrichtungen

:: Dekorationen, Orient-Teppiche. ::

Neuenbürg.

Garantiert reinen

## Obstmast

hat zu verkaufen Chr. Vacher.



Neuenbürg: Martin Lutz, Fa. Th. Weiss oder die Generalvertretung Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

## Italiener-Hühner

beste Eierleger

haltgewachsene 3 Monate alte à 1.30 M., größere 4 Monate alte à 1.50 M., halb legende à 2 M. liefert in nur 10. Ware, tierärztlich untersucht und unter Garantie für lebende Ankunft

die Geflügel-Großhandlung

Karl Rank, Neuhausen a. F.

Gartenstraße. — Telephon Nr. 5.

Empfehle ferner Geflügel aller Art (Hühner, Gänse, Enten usw.) zur Zucht und als Schlachtware zu billigsten Tagespreisen bei reeller und raschster Bedienung.

## Geflügel-Futter.

Weizen und Gerste, welche bei einem Lagerhausbrande beschädigt wurden und zur Geflügelfütterung sehr geeignet sind, liefert à M. 13.— per 100 kg mit Sack frei an die Bahn Raunheim unter Nachnahme Ferdinand Ullmann, Mannheim.



## Füttert nur Faber's Trockenfutter

Alleinverkauf für Pforzheim und Umgebung: Kurt Huttsteiner, Medizinaldrogerie, Pforzheim.

## Persil



Nur ein Paket

Persil genügt, auch für ein ziemlich großes Quantum Wäsche.

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschlauge nötig; spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße Wäsche bei nur einmaligem 1/4-1/2 stündigem Kochen. Erhältlich nur in Original-Paket.

HENKEL & Co., DOSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

## Henkel's Bleich-Soda



Beste und billigste Ersatz für Apfelmast ist dieses Bader's Most-Konserven bereitere Most. Patentamtlich geschützt. Portionen für 30, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmast nicht zu unterscheiden 1 Liter stellt sich auf ca. 6  $\frac{1}{2}$ . Niederlagen durch Plakate ersichtl. Alleiniger Fabrikant: Fritz Müller jun., Göppingen.

Niederlagen: Birkenfeld: Karl Böttcher, Handl.; Hohen a. G.: Alb. Stegmaier, Kaufmann; Schwann: Alois Fries, Kaufm.; Neuenbürg: Chr. Eberhardt, Regelfabrik; Kröbach: Karl Hermann, Kolonialwaren; Hohen: Gust. Wehinger, Sodawasserfabrik; Oberhausen: Heinrich Bödic.

Hammer  
Drisch  
Neue Packung

17  
Pfg.  
Bleiben Sie in ununterbrochener Güte und Reinigungskraft immer gleich. Geruchlos aus reinen Stoffen nach besonderem Verfahren, eine sorg-

Leistungs  
Neuenbürg  
nach Trinitatis,  
(Wart. 4, 26-32;  
Defan 11 1/2  
mittags 1 1/2 Uhr  
vifar Namme l.  
21. Juni, morgens  
24. Juni, Feiertag  
des Täufers mit  
morgens 8 1/2 Uhr.



## Kundschau.

Ein neuer Fortschritt der Technik in den Krupp'schen Werken. Eine der wichtigsten Aufgaben, die in der Krupp'schen Gießerei nächst der Herstellung eines geeigneten Materials zu lösen ist, besteht in der ausreichenden Bearbeitung desselben zu den gewaltigen Achsen, Gestängen, Kanonenschüssen usw., wie sie in der Industrie oder der Kriegstechnik erfordert werden. Hierzu reichen die gewöhnlichen Schmiedehämmer, die mit den Händen regiert werden, natürlich nicht aus. Es müssen Rammhämmer (oder Rammöden) von erstaunlicher Schwere und Festigkeit in Tätigkeit treten, die durch Dampfkraft gehoben werden und dann herabfallend die Werkstücke in die gewünschte Form bringen. Einen derartigen Riesen-Dampfhammer, „Fris“ getauft, hatte Alfred Krupp für eine Summe von 1 800 000 M. herstellen lassen und am 16. Septbr. 1861 dem Betriebe übergeben. Seit jener Zeit — also 5 Jahrzehnte hindurch — war er in Tätigkeit, und mit ihm gelang die Erzeugung von Maschinen-teilen von solcher Größe und Haltbarkeit, wie sie die Industrie bis dahin nicht aufzuweisen hatte. Ihm ist daher in erster Linie der ungeheure Aufschwung, den die Krupp'schen Werke genommen haben, zu verdanken; er hat den Weltruhm der Firma begründet. Eine 60 m breite und 110 m lange Halle überdeckte ihn, der selbst doppelte Mannshöhe hatte und bei 3 m Hubhöhe ein Fallgewicht von 1000 Zentnern enthielt. Jetzt ist die Technik abemals fortgeschritten, und der Dampfhammer „Fris“ wird durch hydraulische Pressen abgelöst, die 2000 Tonnen (oder 40 000 Zentner), also eine 40mal so große Druckkraft liefern, und elegant gebaut, lautlos arbeiten, während die Dampfhammer sich durch Lärm und Getöse bemerkbar machen. Dieser neue Fortschritt der Technik beweist wieder einmal, wie unendlich viel wir dem Wasser zu verdanken haben, denn die Wirksamkeit der hydraulischen Pressen beruht auf der Fortleitung und Steigerung des Druckes im Wasser. Welche neuen Leistungen wir aber von ihnen vielleicht zu erwarten haben, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen.

Journalismus. In Wien sprach der Regierungsrat v. Winterth von Ministerium des Äußern über die Presse und ihre Leute. Unter anderem führte er aus: „Das Publikum sieht nicht tief hinein in das ernste Getriebe der Journalisten. Es hat denn auch wohl keine Vorstellung von der immensen Arbeit, den Mühen und Anstrengungen, die hierfür aufzuwenden sind. Die Journalistik ist ein Kampfberuf. Täglich hat sie gegen Mißvergnügte, Bekränzte, Verletzte, in ihrer Eitelkeit oder ihren Interessen sich getroffenen Fühlende, gegen Zweifler und Häfiker sich zu wehren. Ruhepausen gibt es nicht. Eine Spannung löst die andere ab. Die Journalistik ist Mitempfinderin alles Leids. Sie wird in härterer Maße als andere Berufe getroffen durch Fehler der Politik, der Justiz und Verwaltung. Ihr darf nichts gleichgültig sein, sie darf nicht kalt und unberührt lassen. Solcher Nervenanspannung, Nervenzerrung sind nur die Berufenen gewachsen. Nur die geistig und physisch Bestausgerüsteten können bestehen.“

Aus der Schweiz, 14. Juni. An der Nordwand des Jungfrauochs ist jetzt ein Fenster ausgeprengt worden. Damit ist eine neue Etappe im Bau der Jungfrauabahn erreicht und die Erbohrung des Haupttunnels bis Jungfrauoch auf Ende 1912 sicher gestellt. — In Martinach sind die zwei Jahre alten Zwillingstinder des Bahnangelegten Bockm, die bei Bienenstöben spielten, von den Bienen durch Stiche getötet worden.

## Württemberg.

Stuttgart, 14. Juni. Unter dem Vorsitz von Kaufmann Eberhard Feyer beschäftigte sich der Ausschuß des Stuttgarter Handelsvereins u. a. mit der Frage des heimlichen Warenhandels und der Gewährung von Sonderrabatten an Beamtenvereinsmitglieder. Auf diesen beiden Gebieten bestehen Mißstände verschiedener Art. So wird Klage darüber geführt, daß in einigen Branchen und Artikeln, wie Tee, Zigarren, Seife u. ein unangemeldeter Warenhandel von Staats- und Kommunalbeamten, von Angestellten in Fabriken, Banken und Handelsfirmen betrieben wird, der vom ansässigen Gewerbe mit Recht als illoyale Konkurrenz empfunden werden muß. Zudem vermindert ein solcher heimlicher Warenhandel zum Schaden der Allgemeinheit dessen Steuerkraft und diskreditiert die reguläre volkswirtschaftliche Funktion der Warenvermittlung. Ganz ähnliche Verhältnisse liegen auch

bei der Gewährung von Sonderrabatten an Mitglieder von Vereinigungen aller Art vor. Der Ausschluß des Handelsvereins ist in beiden Fragen der Ansicht, daß derartigen Mißständen und Unzulänglichkeiten zum Schutze des regulären Gewerbes nicht etwa im Wege der Befehlsgebung und Verordnung — wie dies von anderer Seite angestrebt wird —, sondern lediglich im Wege der Selbsthilfe durch streng organisierte Fachvereinigungen begegnet werden kann.

Freudenstadt, 13. Juni. Alter Gewohnheit treu bleibend, machte der Kirchenchor seinen alljährlichen Hauptausflug am Dreieinigkeitsfest. Das Reiseziel war unsere schwäbische Badstadt Wildbad. Zur Frühjahrszeit stellte sich ein stillliches reisefreies Bällein am Hauptbahnhof ein und lachte belämmernisledig und hoffnungslos in die Sonntagstille des jungen Tages hinein. Bis Dinsau ging die Fahrt gemeinsam. Hier trennten sich die Wanderlustigen von der Gesellschaft. Sie überquerten zu Fuß den Höherücken, der das Nagold vom Enztal scheidet und den die Eisenbahn in so unendlich ausgehntem Bogen umfährt. Die Klostermauern in Dinsau erzählten uns von dem Kunstsinne der Aebte, die hier einst den Krummstab führten, und das Raunen des Windes, der durch die Mauerschichten fuhr, es erklang uns wie ein ewiges Klagegedicht gegen die welschen Ferkler. Und es erschien uns, als wolle die von Umland besungene, aber die turmhohen Mauerreste hinausgewachsene Ulme schänzend und wehrend über dieselben ihre Arme ausbreiten. Doch bald gehörten unsere Gedanken wieder der Gegenwart. Die herrliche Idylle des Schweinbachtälchens, verklärt vom Frühsonnenschein, nahm sie gefangen. Mit geringer Mühe erreichten wir auf moosweichem Waldwege, der auf der Talsohle hinführt, die Höhe der Wasserseide. Kurz darnach nahm uns das Würzbachtal, dessen Flüsschen eine Niesensischzucht anstalt speist, auf. Calmbach ist erreicht. Nach kurzer Rast bringt der Zug den übrigen Teil der Reisegesellschaft, der in Borsheim die Fahrt unterbrochen hatte, um der Goldschmiedstadt einen Besuch abzustatten. Gemeinsam dampften wir nach Wildbad. Nach einem vorzüglichen Mittagessen im „Röhlen Brunnen“ widmeten wir unsere ganze Zeit der Besichtigung der Ausgelegenheiten. In der lebenswürdigsten und ausopferndsten Weise übernahm hierbei Dr. Wadinpeltor Bogt die Führung und Erklärung. Ihm haben wir es zu danken, daß so manche Worte uns öffneten, die uns andernfalls verschlossen geblieben wäre. Wir werden ihm stets danken. Einige ließen sich auch von der Drahtseilbahn auf den Sommerberg ziehen, um von hier aus die Herrlichkeiten des Enztals zu überblicken. Nur zu bald war die Zeit der Rückkehr gekommen.

## Vermischtes.

Unter der Marke „Christliche Teilnahme“ wird z. B. in den deutschen Zeitungen ein Schreiben veröffentlicht, das der bekannte Prof. Haedel in Jena anlässlich eines kürzlich erlittenen Unfalles erhalten haben soll. Dieser Brief hat schon vor 10 Tagen auch in der Birtl. Presse (wie z. B. im „Schw. B.“ und im „Grenz.“) Aufnahme gefunden, ohne daß er bis jetzt einen Widerspruch erfahren hätte. Wir werden nun darauf aufmerksam gemacht, daß es mit dem betr. Schreiben an Prof. Haedel wohl das bedenkliche Häfelchen hat, daß es tatsächlich nicht verfaßt worden sein wird. Für den angeblichen Empfänger sei es sehr bezeichnend, daß er den angeblichen Brief für echt ausgibt, denn der Brief sei ohne allen Zweifel ebenso eine Fälschung, wie die Embryonenbilder Haedels mit der Tendenz die „positiven Christen“ verächtlich zu machen. Da wir inzwischen auch überzeugt sind, daß es mit dem auch in den Vermischten Nachrichten unseres Blattes überkommenen Schreibebrief nichts, auch gar nichts ist, widerrufen wir die diesbezügliche Veröffentlichung und bitten jeden einzelnen der Leser, uns dies nachzutun zu wollen.

## Zitaten-Rätsel.

Desinfektion, Oleander, Rubens, Undank, Lage, Mischna, Laute, Freudenstadt, Desdemona, Howard, Reile, Seinem, Jebit, Diana, Menschen, Zulu, Borderteil.

Jedem der obigen 17 Wörter ist je eine Silbe zu entnehmen. Diese Silben sollen alsdann in der Reihenfolge der Wörter gelesen, ein bekanntes Schiller'sches Zitat ergeben.

Auflösung des Rätsels in Nr. 94 ds. Bl. Geländer.

## Im Totenzimmer.

(Nachdruck verboten.)

„Tot?! Wirklich tot?!“  
Der armen jungen Mutter Schrei schnitt den Nachbarn ins Herz.  
Aber was nützte das Schreien und Jammern? Tot war tot. Man suchte die Frau zu trösten, die Widerstrebende von der kleinen Leiche fortzubringen. — Jns Unabänderliche heißt sich's eben schicken.

Lieber Gott, mancher starb ein Kind — — freilich, hier war's das einzige, der Trost einer Jungverwitweten! —  
Klein-Lisettchen war tot. Gott mochte wissen, wozu es gut war! Ein armseliger Trost für ein schmerzzerzerrtes Mutterherz. Wo banales Trostwort nicht versing, wo Menschenwitz verzweifelte, da siegte indessen die Natur. Durchschwante, durchschwante Nächte machen den Körper mürbe, müde. Während mitleidige Freunde das starre Kind zum letzten Erdengang herrichteten, schlief die Mutter den Schlaf der Erschöpfung — traumlos — bleiern. — Und die Freunde wachten, nickten befriedigt. Doch dem Schlaf folgte das Erwachen, ein grausames Erwachen. —

Und wieder überließ sich die Unglückliche dem Schmerz. Der kleine, todesbleiche Engel im blumengeschmückten Sarge lag stumm und weiß.

„Sei doch vernünftig!“ sagte eine Freundin. „Sieh dir Lisettchen an, wie friedlich das Engeldchen schläft! Stör' seine Ruhe nicht!“

Die Mutter aber wollte nicht hören, wollte noch immer nicht daran glauben, daß sich nie wieder unde Kinderarmchen um ihren Nacken legen, ihr die süße Kinderstimme nie wieder schmeicheln würde.

„Geht alle; laßt mich! Laßt mir mein Kind; gönnt mir diese letzten Stunden!“

Kopfschüttelnd gingen die Freundinnen.  
Die Mutter aber warf sich zur Erde nieder und haberte mit Gott und der Welt, bis wieder die Erschöpfung über sie kam und der Schlaf von neuem sich auf die verweinten Augen legte.

Es war Nacht; — nur die Todeskerzen brannten und knisterten. Da regte sich's leise. Zwei Kinderhände bewegten sich auf dem Bahrtuch. Blinzeln hoben sich blonde Wimpern; blaue Augen starteten verwundert ins flackernde Licht. Dann richtete sich die feine Kindergestalt in den Kissen empor. Ein leiser Hauch von Roste stieg in die blassen Wangen. „Mamini! — Mamminka!“

Die Mutter zuckte empor. Hatte sie nur geträumt? — Der Ton? — So hatte nur eine süße Stimme gelpelt! Sie richtete sich auf — und dann ein gräßlicher Aufschrei! Bewußtlos sank sie nieder. Lisettchen aber begann zu weinen, erst schwach, dann immer ängstlicher und lauter, bis endlich eine Nachbarin kam, das vom Scheintod erstandene Kind sah und laut aufschreiend davonschleifte.

Nun ward's im Haus lebendig. Furchtsame Frauen drängten sich auf der Treppe zusammen. Flüsternde fragende Stimmen, auch ungläubige wurden laut, bis endlich ein beherzter Mann sich in das unheimliche Zimmer wagte.

Da lag noch immer die Frau besinnungslos und das Kind weinte, rief nach der Mutter. Die sollte nie wieder aufwachen, wenigstens nicht zum geistigen Leben.

Die furchtbare Aufregung hatte der Unglücklichen den Geist verwirrt.

Im Verfolgungswahn sah sie immer noch die Scheintote sich im Bett aufrichten, glaubte sie sich von ihr verfolgt. —

So hatte ein furchtbares Schicksal ein Leben neu-erweckt, um ein anderes zu vernichten. Das war die Tragik in einer Nacht im Totenzimmer.

## Noch immer gibt es Leute,

die auf dem veralteten Standpunkt stehen, in den Sommermonaten brauche man keine Zeitung zu lesen. Daß dies ein total verfehlter Standpunkt ist, beweisen am besten die Landwirte, die mit diesem Brauch gebrochen haben und nun sehr zufrieden sind, weil das Bezirksamtsblatt sie das ganze Jahr hindurch zu ihrem Nutzen von den Vorkommnissen der engeren und weiteren Heimat unterrichtet. Die Ausrede: „Ich habe keine Zeit!“ sollte man nicht mehr hören, denn eine geistige Erfrischung ist es, eine Zeitung zu lesen. Die Ausrede: „Ich habe kein Geld!“ sollte auch nicht angewandt werden; denn jeder Abonnent weiß, daß die geringen Abonnementsgebühren schon oft vielfach durch einen einzigen günstigen Ein- und Verkauf, den ihm der „Enztäler“ vermittelt hat, aufgebracht wurden!

